

† Mödling (NÖ), 18. 4. 1910. Zunächst Beamter in der Wr. Kommissionsbank, nahm R. nach dem Börsenkrach von 1873 dram. Unterricht und debut. 1874 am Rudolfsheimer Volkstheater als Burleigh in Schillers „Maria Stuart“. Später ans Brünner Stadttheater verpflichtet, kam er 1877 ans Wr. Ringtheater und trat 1879 in den Verband des Josefstädtertheaters, an das er nach einem Engagement am Theater a. d. Wien 1882 zurückkehrte. Hier wirkte R. bis 1889 auch als Regisseur, 1889–92 in den gleichen Funktionen am Carltheater. Seine Laufbahn als Theaterdir., die bis 1900 noch mit schauspieler. Tätigkeit verbunden war – er wird als gewandter, aber konventioneller Charakterdarsteller in Volksstücken geschildert – begann er 1880 am Sommertheater in Mödling (bis 1889), 1890–92 leitete er auch die Vorstellungen im Schloßtheater in Totis (Tata). Sehr erfolgreich war R. in der Folge als Leiter des Czernowitzer Stadttheaters (1892–95) – unter seiner Dion. gelang Niese (s. d.) in Anzengrubers (s. d.) „Der Pfarrer von Kirchfeld“ der künstler. Durchbruch – sowie des Innsbrucker Stadttheaters (1895–1900). 1900–1905 war er Dir. des Jantschtheaters in Wien. R. gab zwar das von seinem Vorgänger Jantsch (s. d.) eingeführte klass. Repertoire zugunsten der Operette und des Ausstattungsstückes auf, erwarb sich aber durch einen sehr befallig aufgenommenen Zyklus der Werke Nestroys (s. d.), wobei er auch zu dieser Zeit bereits vergessene Stücke auf die Bühne brachte, nicht zu unterschätzende Verdienste um die Wiederbelebung der klass. Wr. Volkskomödie. 1905–07 noch einmal Dir. des Czernowitzer Stadttheaters, zog er sich dann ins Privatleben zurück. R., ein gewiegter und erfahrener Theatermann von organisator. Talent, war auch Vizepräs. des Österr. Bühnenvor.

L.: N. Fr. Pr. und N. Wr. Tagbl. vom 19., Innsbrucker Nachrichten vom 19. und 20., Czernowitzer Tagbl., Teplitz-Schönauer Anzeiger und Der Humorist vom 20. 4., Österr. Bühnenvor.-Ztg. vom 1. 5. 1910; Bühne und Welt 12, 1910, S. 766; Eisenberg; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Kosch, Theaterlex.; Kosel 1; O. Wladika, Von J. Fürst zu J. Jarno. Die Geschichte des Wr. Pratertheaters, phil. Diss. Wien, 1961, S. 158ff.

**Ranzi Egon**, Chirurg. \* Wien, 4. 3. 1875; † Wien, 25. 6. 1939. Aus alter Südtiroler Familie, Sohn eines Advokaten; absolv. das Schottengymn. in Wien und stud. 1893–99 an der Univ. Wien Med., 1899 Dr. med.; war bereits 1896–99 Demonstrator an der anatom. Lehrkanzel (Toldt),

1899/1900 Assistenzarztstellvertreter im Garnisspital I, 1900/01 wieder Demonstrator am Patholog.-anatom. Inst. (Weichselbaum) in Wien. 1901 kam er als Operationszögling an die I. chirurg. Klinik (Eiselsberg, s. d.), wo er 1902–19 als Ass. tätig war; 1909 Priv. Doz. für Chirurgie; 1912 Tit. ao. Prof. 1919–24 wirkte R. als Primararzt und Vorstand der I. chirurg. Abt. an der Krankenanstalt Rudolfstiftung in Wien, 1924 wurde er o. Prof. der Chirurgie an der Univ. Innsbruck und Vorstand der chirurg. Klinik; 1929/30 Dekan. 1932 als Nachfolger Eiselsbergs o. Prof. der Chirurgie an der Univ. Wien und Vorstand der I. chirurg. Klinik. R.s Publ. sind in der Hauptsache malignen Tumoren, der Immunitätsforschung, der Neurochirurgie, der Thoraxchirurgie, der Milzchirurgie und der chirurg. Behandlung der Lungentuberkulose gewidmet. Er war ein exakter Operateur und machte sich in Innsbruck und Wien als schulebildender Organisator um eine zeitgemäße Ausgestaltung der chirurg. Abt. hoch verdient.

W.: Chirurg. Anatomie und Operationstechnik des Zentralnervensystems, gem. mit J. Tandler, 1920; Über Mukokelen der Appendix, in: WMW 76, 1926; Zur Kasuistik der chron.-entzündlichen Bauchdeckengeschwülste, in: Wr. klin. Ws. 42, 1929; Zur chirurg. Behandlung der Erkrankungen der Gallenwege, ebenda, 47, 1934; etc. Zahlreiche experimentelle und klin. Mitt., vor allem in Wr. klin. Ws. und WMW. Mithrsg.: Lehrbuch der Chirurgie, 2 Bde., 1930.

L.: N. Fr. Pr. vom 29. 12. 1912 und 11. 3. 1916; P. Huber, E. R. zum Gedächtnis, in: Wr. klin. Ws. 58, 1946, S. 53f.; Fischer; Kürschner, Gel. Kal., 1926–35; 100 Jahre Medizin. Fak. Innsbruck 1869–1969, hrsg. von F. Huter, 2 (= Veröffentlich. der Univ. Innsbruck 17/2), 1969, s. Reg.; UA Wien. (G. Oberkoffer)

**Ranzoni Em(m)erich**, Ps. Emmerich, Journalist und Schriftsteller. \* Unternalb (NÖ), 17. 12. 1823; † Wien, 4. 4. 1898. Sohn des Amtmanns und Hofrichters des Stiftes Göttweig und späteren Metternichschen Hof- und Güterdir. Josef R., Bruder des Folgenden; wurde einige Jahre von Stifter als Hauslehrer erzogen, absolv. das Gymn. in Melk und 1840–43 die philosoph. Jgg. an der Univ. Wien, wo er 1843–1847 (ab 1845 als Privatist) Jus stud. Er veröff. erste schriftsteller. Arbeiten und war 1848 für oppositionelle Bil., wie „Der Radikale“ und „Die Reform“, tätig. Danach kurze Zeit Amanuensis der Univ. Bibl. und Schauspieler (1850/51 Mitgl. des Hofburgtheaters), wandte er sich ab 1852 endgültig der schriftsteller. Laufbahn zu und veröff. Gedichte, Erz., Romane und Feuilletons in Wr. Ztg. und Z., wie „Ost-Deut-